

# Klimaanlage als Krankheitsbrutstätte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970207>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nach seiner Auffassung bestimmt kein zum Krebs disponierter Mensch. Aber durch den Verlust eines Familienmitgliedes ist er gesundheitlich so heruntergekommen, dass durch dieses seelische Leiden, verbunden mit seinen Depressionen, eine Krebskrankheit entstehen könnte. Obschon sich dieser Arzt mit biologischen Methoden wieder aus der tödlichen Gefahrenzone

herausarbeiten konnte, ist er heute völlig davon überzeugt, dass wir Sorgen und Kummer bei der Entwicklung eines Krebsleidens viel höher bewerten müssen. Seelische Belastung und täglicher Stress sind ebenso schädlich wie Gifte, die unsere einst so saubere Umwelt verschmutzen und unsere Gesundheit auf eine harte Probe stellen.

### **Klimaanlage als Krankheitsbrutstätte**

Aus London erhalte ich gerade einen Bericht aus einer modernen Klinik, in der die reinlichsten Verhältnisse herrschen. Und doch starben immer wieder Patienten an Infektionen, und die Ärzte konnten sich gar nicht erklären, woher diese Erreger kommen könnten. Schliesslich haben Fachleute die Klimaanlage überprüft. Sie haben festgestellt, dass die Erreger sich in diesem feucht-warmen Medium der Anlage ausgezeichnet entwickeln konnten und als aktive Krankheitserreger mit der

eingeblassenen Luft in die Räume der Klinik gebracht wurden. Klimaanlagen, besonders, wenn es sich um ältere Modelle handelt, sollten unbedingt – vor allem in Kliniken und Spitälern – von Zeit zu Zeit kontrolliert werden. Gerade unter solchen feucht-warmen Bedingungen, wie sie in der Anlage eben vorkommen, können sich Krankheitserreger entwickeln.

Klimaanlagen können also eine Brutstätte für allerlei gefährliche Mikroorganismen sein.

### **Badekuren können gefährlich sein**

Wir wissen heute genau, dass im Wasser, das aus der Erde fliesst – sei es Quellwasser oder tieferliegende Brunnen, die man anbohrt – gewisse Energien, wie eine elektrisch geladene Spannung, vorhanden sind. Es gibt heute Instrumente, mit denen man diese Energien direkt messen kann. Nicht jedes Wasser hat die gleichen Energien in sich. Dies unterscheidet eben die verschiedenen Heilwasser voneinander, je nach Herkunft, Tiefe, Lagern von Erz und Mineralien, die sie durchfliessen, je nach der Radioaktivität oder anderen Energien, wie sie in der Erde enthalten sind. Deshalb erhält man auch bei Badekuren verschiedene Wirkungseffekte. Gute Kurärzte, die Augen und Ohren offen haben, die gewisse Symptome zu deuten vermögen, haben mit der Zeit in den verschiedenen Badekurorten festgestellt, wie lange man sich maximal im Wasser aufhalten soll.

In Zurzach zum Beispiel ist es direkt angeschrieben und empfohlen, höchstens 20 Minuten im Wasser zu bleiben. Nun gibt es aber Badegäste, die nach dem Grundsatz gehen: «Wir wollen etwas haben für unser Geld» und die sich nicht an die empfohlene Richtzeit halten. Sie bleiben eine Stunde oder noch länger in diesem Mineralwasser. Sie schwimmen. Besonders auswärtige, fremde Gäste, die mit dem Auto oder dem Bus kommen und vielleicht eine lange Anreise haben, sind oft so eingestellt, dass sie die Gelegenheit ausnützen möchten. Sie bleiben dann übermässig lange in den Bassins.

#### **Übertreibung schadet oft**

Aus den vielen Jahren, in denen ich neue Beobachtungen machen konnte, erinnere ich mich an einen Fall von einem Patienten, der ebenfalls übertrieben hatte. Er zog